

Psychiatrisches Testament für Leonhard Kuffer,

(zuerst von Hand niedergeschrieben am 20.07.88 in Muro auf Mallorca, angeregt durch das Lesen des Büchleins von Thomas S. Szasz).

Ich verfüge hiermit für den Fall, daß ich zu einer psychiatrischen Behandlung mit Medikamenten gezwungen werden sollte, die ich nicht einnehmen will oder kann, daß man mir das Recht auf Selbstbestimmung bezüglich der Medikamenteneinnahme nicht nehmen darf, da es in der Vergangenheit nie der Fall war und es auch in Zukunft nicht der Fall sein wird, daß ich unerträgliche Nebenwirkungen nur vortäusche. Das heißt: Es gibt keinen Grad an Psychose, der einen Menschen unfähig machen könnte, Folter (unerträgliche "Nebenwirkungen") richtig zu benennen, insbesondere den Grund für die Folter in der Medikamenteneinnahme richtig zu erkennen. Viele Neuroleptika ("Medikamente") haben auf mich eine folternde Wirkung, das heißt, sie rufen seelische Schmerzen und eine Unbeherrschtheit meines Körpers hervor, die mir "weh" tun.

Die Wirkung der Neuroleptika, das "Gefängnis der Gedanken und Gefühle", die angebliche Leere, ist in Wirklichkeit nicht so leer, wie von Psychiatern behauptet wird, sondern voller Mißempfindungen, Horrortrips und negativer Haluzinationen. Diese Mißempfindungen werden unmittelbar (direkt) durch Neuroleptika (Butyrophenone u.a.) verursacht, sind also nicht etwa Nachwirkungen der ursprünglichen Psychose. "Mittel", "Überträger" oder das "Medium" der Folter ist höchstens der Körper, insbesondere seine Sinnesorgane, die neuroleptikabedingt verrückt spielen (K.L. 11. Juni 1995).

Ausserdem rufen diese Medikamente bei mir insbesondere bei Überschreitung der von mir genannten Grenzwerte nicht mehr behebbare Dauerschäden (wie zum Beispiel Muskelzuckungen, Jucken (Hautallergien), Gedächtnisschwäche, Verschlechterung des "sich vor-Augen-haltens" und des räumlichen Sehens beim technischen Zeichnen) hervor.

Unten aufgeführte Medikamente dürfen mir gar nicht gegeben werden (z.B. alle, die zur Stoffgruppe der Butyrophenone gehören), und andere Medikamente nur bis zur aufgeführten Höchstdosis. Die Höchstdosis bezieht sich auf mein übliches Körpergewicht (zwischen 80kg und 110kg) und auf die Einnahmemenge pro Tag, wenn nichts Anderes vermerkt ist. Alle mit Namen aufgeführten Medikamente habe ich schon mal bekommen, also am eigenen Leib testen können.

Haldol (Wirkstoff Haloperidol), Fluanxol (Wirkstoff Flupentixol), Glianimon (Wirkstoff Benperidol), Orap (Wirkstoff Pimozid), und ähnliche Medikamente, allgemein alle Butyrophenone, dürfen mir überhaupt nicht verabreicht werden.

Melleril (Wirkstoff Thioridazin): maximal 200mg pro Tag. Hat aber bei mir die unangenehme Eigenschaft, die Nase zu verstopfen (äussert sich wie eine Allergie; Pulmicort für die Nase, ein Cortison-Präparat, hilft dagegen), wodurch ich dann insbesondere nachts nicht genug Sauerstoff bekomme; dadurch Gedächtnis-Verschlechterung.

Truxal, Taractan (Wirkstoff Chlorprothixen): maximal 200mg pro Tag. Hat aber bei mir die unangenehme Eigenschaft, die Nase zu verstopfen (äussert sich wie eine Allergie; Pulmicort für die Nase, ein Cortison-Präparat, hilft dagegen), wodurch ich dann insbesondere nachts nicht genug Sauerstoff bekomme; dadurch Gedächtnis-Verschlechterung.

Imap (Wirkstoff Fluspirilen): maximal 2ml i.m. pro Woche (stationär), ambulant nur 1ml pro Woche.

Die Verabreichung von Medikamenten in Spritzenform ist ausser bei Imap und Akineton nicht erlaubt.

Atosil (Wirkstoff Promethazin): bis 200mg pro Tag. Ab 50mg pro Tag treten tagsüber Müdigkeit auf, ausserdem Impotenz und Abfließen von Samenflüssigkeit. Atosil wirkt müdemachend, schlafanstossend und durchschlaffördernd, entspannt und erschläfft sowohl Körper (Muskeln) als auch Psyche. Es kann als Gegenmittel gegen Krämpfe oder physische wie psychische Spannungszustände genommen werden, hilft dagegen aber nicht unbedingt.

Leponex, Elcrit (Wirkstoff Clozapin): Nebenwirkungen: Weitsichtigkeit (lesen kaum möglich), vermehrter Speichelfluß (Speichelfluß hört auch nachts nicht auf), Schlappeheit, betäubtes Körpergefühl, Müdigkeit (sehr stark, kann nachts 12 Stunden plus tags 2x 3 Stunden schlafen); verminderter Antrieb, Impotenz (fehlender Samenerguss), Verstopfung.

Risperdal: Müdigkeit, nicht so stark wie bei Leponex, nach Abendmedizin (3mg) manchmal Impotenz, Höchstdosis pro Tag: 6mg; ab 7mg/d Verstopfung. Spannungszustände selten bis zwei mal pro Monat.

Neurocil (Wirkstoff Levomepromazin): überhaupt nicht erlaubt; Erbrechen, Vergiftungsgefühl, Übelkeit. Wird gerne als neuroleptisches Schlafmittel verwendet.

Amoxicillin-ratiopharm: nur bei bakteriellen Entzündungen gegen diese; Dieses Medikament ist eines der wenigen Penicillin-Derivate, die ich relativ gut vertrage (Postivliste). Dosierung alle acht Stunden 1000mg, also 3000mg pro Tag.

Castellani-Lösung farblos: nicht erlaubt, da ich eine Allergie gegen den Phenol-Anteil habe, und es auch nicht ausreichend antimykotisch wirksam ist.

Solian (Wirkstoff Amisulprid): sehr gutes atypisches Neuroleptika, 300mg bis 650mg pro Tag, kaum Nebenwirkungen. Nebenwirkungen: nur sehr leichte Müdigkeit, selten Spannungszustände mit „Grießsehen“ bei Dunkelheit, leicht verminderte intellektuelle Fähigkeiten, man bekommt psychotische Gedanken voll mit und kann deshalb bei Bedarf 100mg als Bedarfsmedizin nehmen.

Nachtrag am 15.03.2009 zu Amisulprid: Häufige Nebenwirkungen: Schlaflosigkeit, Angstzustände, gesteigerte körperliche Erregbarkeit (Agitiertheit), Aggressionen (Schreien, Fluchen). Keine Verstopfung wie bei anderen Neuroleptika. Gewichtszunahme, dadurch Diabetes möglich. Gegen die Schlafstörungen ist 50-100mg Promethazin zu empfehlen.

Taxilan (Wirkstoff Perazin): Ich habe früher Taxilan gut vertragen (100mg - 200mg/d), jedoch ging eine Umstellung von Leponex zurück zu Taxilan schief, da ich überhaupt nicht mehr schlafen konnte.

Kuffer Leonhard, Mittwoch, der 20.07.1988, 20h36m,

Dienstag, der 20.01.1998.

Eine Mischung unterschiedlicher Medikamente ist nicht erlaubt, und wenn, dann nur bei fünfzigprozentiger Reduzierung jedes einzelnen Höchstwertes der Zweierkombination.

Kuffer Leonhard, den 20.07.1988 20h43m

Liste der Medikamente nach Nebenwirkungen sortiert:

Nebenwirkung "verstopfte Nase" und Gedächtnisverschlechterung bei folgenden Medikamenten: Melleril, Truxal.

Nebenwirkung "Starke Atemstörungen/Atemnot/Erstickungsanfall, Spannungszustände, einleitend: Sehstörungen/Griessehen, meist nach dem Schlafengehen" bei folgenden Medikamenten: Glianemon, Orap (Wirkstoff Pimozid), Lyogen (Wirkstoff Fluphenazinhydrochlorid), Decentan (Wirkstoff Perphenazin), Risperdal (bei über 4,5mg pro Tag).

Nebenwirkung "Starke Atemstörung/Atemnot/Erstickungsanfall, Spannungszustände, Sehstörungen/Griessehen, auch tagsüber, besonders in den Situationen Schlangestehen/Einkauf und U-Bahn-Fahren", bei folgendem Medikament: Orap.

Nebenwirkung "Sehstörungen/Augenzwinkern/sich-nicht-konzentrieren-können/Unruhe/Orientierungslosigkeit/Unwohlgefühl/Sitzunruhe/Wenn ich liege, will ich stehen, und wenn ich stehe, will ich liegen" bei folgenden Medikamenten: Haldol, Fluanxol, Imap.

Nebenwirkung "Müdigkeit": bei allen Medikamenten.

Nebenwirkung "Hautallergie, Ekzem": bei Kaliumdichromat (in Baustoffen wie Zement und Gips), Kolophonium (als Löthilfsmittel in Lötzinn), Phenol (in obsoletem (veraltetem) Antimykotikum (gegen Fußpilz) namens "Castellani-Lösung (farblos)" (hat auch keine ausreichende antimykotische Haupt-Wirkung).

Nebenwirkung "Kopfschmerzen, Übelkeit, Erbrechen, Durchfall, Blähungen, Oberbauchbeschwerden" bei Penicillin-Abkömmlingen außer bei Amoxicillin-ratiopharm 1000 (3x1000mg pro Tag).

Nebenwirkung "Schluckbeschwerden" bei Glianemon und Haldol; durch die lähmende Wirkung dieser Medikamente ist die komplexe Zusammenarbeit der Muskeln, die für das Essen und Schlucken notwendig ist, nicht mehr möglich.

Nebenwirkungen "schlüpfender Gang", vor allem bei Glianemon und Haldol.

Nebenwirkung "fehlende Armbewegung beim Gehen", vor allem bei Glianemon und Haldol.

Nebenwirkung "Bewegungsstörungen, willkürliche Finger- und Zehenbewegungen, wie "Klavierspielen"", ist ein nicht mehr rückgängig machbarer Gehirnschaden, also nicht unbedingt durch das aktuell verabreichte Neuroleptika bedingt, sondern durch eines oder mehrere Frühere. Diese Nebenwirkung trat schon beim ersten Klinikaufenthalt in der Uni-Nervenklinik (Nußbaumstraße) von München auf.

Kuffer Leonhard, Berlin, den 10. März 1996, 21h55m.

Kuffer Leonhard, Berlin, den 03. Mai 1999, 18h35m.

Leonhard Kuffer, Berlin, den 15. Mai 1999, 14h54m.

Leonhard Kuffer, Berlin, den 15. März 2009, 14h10m.

Wichtiger Hinweis: Neuroleptika machen schwer abhängig, nachdem man sie mindestens ein Jahr lang genommen hat. Wie bei allen dämpfenden Drogen ist der Entzug sehr schwierig, da er mit einem wochenlangen Schlafentzug verbunden sein kann. Unter diesen Bedingungen ist es einem psychisch Kranken kaum möglich, während eines Neuroleptika-Entzugs psychisch gesund zu bleiben.

Deshalb sollte bei Neupatienten sorgfältig geprüft werden, insbesondere, wenn sie noch natürlich schlafen können, ob ein Neuroleptika-Einsatz wirklich nötig ist. Bei bereits Neuroleptika-abhängigen Patienten würde ein Entzug eine besondere Härte (Folter) darstellen, so daß diese wohl bis an ihr Lebensende weiterhin Medikamente werden nehmen müssen. Man kann für diese Leute wohl nur etwas tun, indem man gute, nebenwirkungsarme Medikamente verschreibt bzw. entwickelt.

Leonhard Kuffer, Berlin, den 31.12.2004, 12h14m.